

früh_stück (Sredna, Herz Jesu) 14. April 2018

Lied Menschenfischer, 1. + 2. Strophe

Gebet

Herr Jesus Christus,
am Morgen dieses neuen Tages sitzen wir mit Dir zu Tisch.
Deine Liebe sei das Band, das uns verbindet,
Deine Fürsorge bewege auch unsere Hände,
um einander zu helfen und beizustehen.
Dein Trost spiegle sich in unseren Worten und Blicken –
gerade solchen gegenüber, die Schweres zu tragen haben.
Dein Wort sei uns Maßstab und Richtschnur.
Dein Geist rühre uns an, damit wir begeistert und
begeisternd mithelfen, an deinem Reich zu bauen.
Darum bitten wir dich, in dieser Stunde
und alle Tage unseres Lebens, bis in Ewigkeit. Amen.

Schrift

¹ Danach offenbarte sich Jesus wieder den Jüngern
am Meer von Tiberias;
er offenbarte sich aber so.

² Es waren zusammen
Simon Petros
und Thomas, der Didymos (Zwilling) genannt wird,
und Nathanael, der von Kana in Galiläa war,
und die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern.

Impuls

- Wir befinden uns im 21. Kapitel des Johannesevangeliums:
ziemlich ungewöhnlich, denn eigentlich hört das
Evangelium nach Johannes mit Kapitel 20 auf. Das 21.
Kapitel wurde später hinzugefügt. Eigentlich ist mit Joh
20,31 alles gesagt, wenn es dort heißt: Das wurde alles
aufgeschrieben, damit ihr glaubt...“
Oder ist damit doch noch nicht alles gesagt? Ich finde das
stark: Das Evangelium hört nicht auf, nein, kaum ist man

mit dem Schreiben fertig, geht es weiter, muss man ein
neues Kapitel eröffnen. Dieser Jesus, die Begegnungen
mit ihm, die Erfahrungen mit ihm, die lassen sich nicht
abschließen, die fangen immer wieder neu an. Auf 20 folgt
21...

Das 21. Kapitel baut uns eine Brücke: Jesus wandert aus
dem Evangelium hinaus und hinein in die Geschichte, an
den See von Tiberias und weiter. Das 21. Kapitel sagt:
Schließ in Sachen Glaubenserfahrung niemals ab, die
Offenbarung geht weiter, wandert in den Alltag, in die
Berufe, an die Netze, an einen ganz anderen Ort.

- Das wird auch deutlich durch die einfache Zeitangabe:
„Danach“. Geht's nicht etwas genauer, möchte man
Johannes fragen!? Die unbestimmte Zeitangabe aber
macht doch gerade deutlich, dass es nicht um irgendeinen
präzisen, einmaligen Punkt geht. „Danach“ kann und soll
„alles“ oder „immer“ heißen, eine x-beliebige Zeit. „Danach“
spannt einen großen zeitlichen Bogen – wieder bis zu uns,
jetzt, hier um 8.40 Uhr Ortszeit Trier, Herz Jesu, Sredna...
- Schön auch, dass es nicht um eine exorbitante „Vision“
oder „Erscheinung“ Jesu geht. Ein Hollywood-Regisseur
hätte vermutlich keine Freude daran. Jesus ist einfach nur
da: keine Blitze, kein Zucken, kein Beben... Ist das im
Leben nicht oft so: Unerkannt steht er dir auf einmal zur
Seite, ohne Paukenschlag, still und heimlich betritt er das
Ufer unserer Tage, unserer Aufgaben...
- Wer mitgezählt hat, dem dürfte schon etwas dämmern: Es
sind nämlich just 7 Jünger, die da genannt werden (und im
Johannesevangelium ist nichts, zumal nicht Zahlen, einfach
Zufall).
„Sieben“ ist die Zahl der Fülle (7 Wochentage, 7
Sakramente, 7 Tugenden, 7 Geistesgaben). „Sieben“ steht
für das Ganze, hier repräsentieren die „Sieben“ alle
Jüngerinnen und Jünger, überzeitlich, ganz generell.
- Johannes ist bemüht, die Identifikation zu erleichtern: Die
namentlich genannten Jünger weisen ins Evangelium

zurück – die einen treten am Anfang auf (Petrus und Nathanael), der andere am Schluss (Thomas). Sie verkörpern auch unterschiedliche Erfahrungen und Haltungen: grübelnd, hitzig, zweifelnd... Und wenn sich jemand noch nicht angesprochen fühlt, noch nicht darin entdecken kann, lässt Johannes auch namenlose Platzhalter auftreten: namenlose Jünger, ihnen kannst Du deinen eigenen Namen geben...

- Diese zwei einleitenden Verse haben vor allen Dingen ein Ziel: Der Leser soll ja nicht meinen, da nur eine gewesene Geschichte vor sich zu haben – „aha, so war das...“. Das wäre ganz falsch. Johannes ist bemüht, die Szene so überzeitlich wie möglich zu gestalten (durch den Ort, die Zeit, die Jünger...). Nicht „so war das“, sondern „so ist das“ lautet die Überschrift.

Und das wäre auch mein Ziel: Sie bleiben ja noch einige Wochen über dem Text. Aber vergessen Sie diesen Anfang nicht: Es geht nicht um Geschichte, sondern um ihre Gegenwart; nicht um die Jünger von einst, sondern die Jüngerinnen und Jünger von heute. Dieses 21. Kapitel ist wie eine leere Seite am Ende des Evangeliums, ein Hinweis, dass die Geschichte weitergeht, weitergeschrieben werden muss und kann... mit ihrer Tinte, in ihrem Alltag, durch ihre Erfahrungen...

Das verträgt sich gut auch mit dem, was Albert Schweitzer einmal zu dieser Textstelle schreibt:

„Als ein Unbekannter und Namenloser kommt er zu uns, wie er am Gestade des Sees an jene Männer, die nicht wussten, wer er war, herantrat. Er sagt dasselbe Wort: Du aber folge mir nach! Und stellt uns vor die Aufgaben, die er in unserer Zeit lösen muss. Er gebietet. Und denjenigen, welche ihm gehorchen, Weisen und Unweisen, wird er sich offenbaren in dem, was sie in seiner Gemeinschaft an Frieden, Wirken, Kämpfen und Leiden erleben dürfen, und als ein unaussprechliches Geheimnis werden sie erfahren, wer er ist.“

Lied Menschenfischer, 3. Strophe

Frühstück

Vaterunser

Segenswort

Gottes Segen möge euch begleiten
auf allen euren Wegen
den angenehmen und den steinigen,
in allen euren Stunden
in den Zeiten der Freude und in euren Dunkelheiten,
in allen euren Begegnungen
den erfreulichen und den herausfordernden
und in den einsamen Stunden.
Gottes Segen möge euch begleiten,
damit ihr gesegnet selbst ein Segen sein könnt.

Lied Menschenfischer, 4. Strophe